

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

85 (13.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047272)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Versandgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 85.

Freitag, den 13. April 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Der Kaiser wird sich morgen von Abbazia nach Wien begeben, wo die Ankunft am 13. April erfolgt. Die Weiterreise nach Karlsruhe findet am Sonnabend, den 14. d. M., statt. Wie verlautet, dürfte die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern noch vor Ende dieses Monats aus Abbazia im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Nachrichten aus Abbazia wollen wissen, daß die Abreise von dort voraussichtlich am 26. oder 27. April erfolgen werde.

Berlin, 11. April. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Wie es heißt, hat der Kaiser den Vorschlag, das Denkmal für den Fürsten Bismarck vor dem Säulenbestände der Königsplatzfront des neuen Reichstagsgebäudes aufzustellen, vollständig gebilligt. In wenigen Tagen dürfte die Genehmigung von Abbazia eintreffen und alsdann das Preiswettbewerbsschreiben ohne Weiteres erfolgen. Als Bedingung gilt, daß sich daran hauptsächlich deutsche Bildhauer beteiligen sollen und daß die Arbeiten innerhalb 6 Monaten fertig zu stellen sind. Mit Rücksicht darauf, daß der vorhandene Raum oberhalb der Rampe die Aufstellung eines Reiterstandbildes nicht zuläßt, daß sogar, wenn das spätere Denkmal monumental nach allen Seiten hin entsprechend wirken soll, die ganze Treppenanlage verändert werden muß, werden Entwürfe von Statuen in erster Linie bevorzugt. Ueber die Frage, ob die Ausführung in Bronze oder in Marmor erfolgen sollte, sind die Ansichten beim Komitee selbst noch getheilt. Bauath Ballot, der darüber befragt wurde, hat geäußert, daß sich eine steinerne Statue den architektonischen Verhältnissen des Baues am besten einfügen würde. Die Mehrheit des Komitees steht auf demselben Standpunkt, so daß wohl bei der Auswahl des Entwurfs hierauf Rücksicht genommen werden dürfte.“

Wie verschiedentlich gemeldet wird, ist der Geheimrezeptionsrath v. Kiderlen-Wächter zum Geleandten in Hamburg ernannt worden. Einem Gewährsmann des Stuttgarter Beobachters erklärte Herr v. Kiderlen-Wächter bei seiner jüngsten Anwesenheit in Stuttgart auf eine Anfrage, er werde keinerlei Schritte gegen den Kladderadatsch thun. Die Anschuldigungen seien völlig unbegründet und die Verurtheilung des Blattes wäre gewiß; aber es ging wie im Ahlwardt-Prozess: bei der Sensationslust des Publikums wäre die Gerichtsverhandlung eine Reklame für den Kladderadatsch. (Das ist die allein richtige, völlig korrekte Ansicht über das jammervolle Verleumdungsgesindel.)

Berlin, 11. April. Der Reichstag hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher nur Wahlprüfungen und der Antrag Schröder wegen der Handlungsgehilfen erledigt wurden. Morgen findet nur dritte Lesung statt.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Berathung des Etats, einschließlich des Nachtrages wegen der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung, abgeschlossen. Das Gesetz wegen der Behandlung der überflüssig werdenden Bahnbeamten wurde der Budgetkommission überwiesen. Morgen findet die erste Lesung des evangelischen Kirchengesetzes statt.

Berlin, 11. April. Um in Berliner Blättern aufgetauchten diesbezüglichen ungünstigen Behauptungen entgegenzutreten, meldet ein Berichterstatter der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Konstantinopel, daß in Hedjas die großartigsten Maßregeln gegen die Ausbreitung der Cholera durch die Maskenpflicht getroffen seien. Der Sultan habe die dortigen Anlagen reichlich dotirt. Die Türkei habe Alles in ihren Kräften stehende gethan, um der Choleraepidemie vorzubeugen.

In den nächsten Tagen wird eine Schrift erscheinen, die sich mit dem bekannten Pfarver Knapp in Würzburg beschäftigt

und nachweist, daß dieser nicht nur für seine Waffenturen, sondern auch für die katholische Kirche Anhänger zu erwerben bestrebt ist. Die kirchliche Korrespondenz ist bereits im Stande, aus der noch nicht erschienenen Broschüre einige solcher Fälle namhaft anzuführen. Es wird bestätigt, daß gegen den Kanzler Vest wegen seines Verhaltens in Kamerun, dem man nach den Ermittlungen des Regierungsraths Kose die Schuld an der Meuterei der Holzregimenttruppe beimessen zu müssen glaubt, das Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird. Da bei der Meuterei in Kamerun neben dem Eigentum des Reichs auch privates Eigentum zu Schaden gekommen ist, so könnte gegebenenfalls gegen Kanzler Vest auch § 6 des Disziplinargesetzes Platz greifen, der bestimmt: „Spricht das Gesetz bei Dienstvergehen, welche Gegenstand eines Disziplinarverfahrens werden, die Verpflichtung zur Wiedererstattung oder zum Schadenersatz oder eine sonstige zivilrechtliche Verpflichtung aus, so gehört die Klage der Beteiligten vor das Zivilgericht.“ Mit dem Eintreffen des Regierungsraths Kose in Kamerun war Kanzler Vest jeglicher amtlichen Funktionen enthoben worden; er dürfte auch nach seiner Ankunft in Berlin von allen dienstlichen Verbindungen bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens suspendirt bleiben.

Friedrichsruh, 11. April. Zum heutigen 70. Geburtstag der Fürstin war die ganze Bismarck'sche Familie versammelt. Fürst und Fürstin befinden sich äußerst wohl. Der Fürst beschäftigte schon am frühen Vormittag den reich mit entzündendsten Blumen, namentlich Rosenarrangements, besetzten Geburtstagstisch. Professor Dr. Schweninger schenkte einen riesigen Rosenstrauch, Hopfenkirschen und Krähener. Außerdem bemerkten wir prächtige frische Erdbeeren, Spargel und Schnepfen. Eine gärtnerische Karität, bestehend in rothen Teeosen, traf aus Frankfurt ein. Um 12 Uhr konzertirte die Kapelle der Radeburger Jäger vor dem Schloßkaltan.

Erling, 10. April. Auf die von 456 katholischen Familienvätern an den Unterrichtsminister gerichtete Eingabe, den hiesigen Simultan-Mädchenschulen ihren früheren konfessionellen Charakter zurückzugeben, ist ein abschlägiger Bescheid eingegangen.

Eisenach, 7. April. Wie bekannt, nimmt Se. Majestät der Kaiser in Koburg anlässlich der Vermählungs-Festlichkeiten zwölftägigen Aufenthalt, begibt sich aber nicht unmittelbar von Koburg aus auf die Wartburg, sondern unterbricht auf der Fahrt nach Eisenach auf Station Wajungen die Reise und unternimmt von da aus den ersten Ausflug zur Auerhahnjagd. Die Begleitung zur Auerhahnjagd ist wiederum dem Oberförster Kallenbach übertragen. Nach der Jagd fährt Se. Majestät der Kaiser nach Eisenach und nach der Wartburg, woselbst ihn der Großherzog erwartet.

München, 11. April. Obwohl frühere Versuche in München einen deutschen Katholikentag abzuhalten, an dem Vertreter der Krone scheideten, regte gestern im katholischen Männerverein einer der hervorragendsten ultramontanen Führer, Graf Prehsing, die Abhaltung eines solchen für 1895 an. Der Vorschlag fand stürmische Zustimmung. Graf Prehsing erklärte sehr bezeichnend, nur ein Krieg oder eine Epidemie könnte den Plan vereiteln.

Russland.

Abbazia, 11. April. Nachdem es vorgestern etwas geregnet hat, herrschte gestern wieder Fröhenwetter, so daß Kaiser Wilhelm, nachdem er Vormittags eine Anzahl Depeschen abgefertigt hatte, darauf mit der Kaiserin und den Prinzen einen längeren Spaziergang im Park machen konnte. Wie bereits gemeldet, gab der Gouverneur Graf Wathjarski gestern Abend den Offizieren des „Moltke“ ein Ballfest.

Abbazia, 11. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria unternahmen gestern Vormittag einen Spaziergang und verweilten Nachmittag längere Zeit mit den kaiserlichen Prinzen und dem Gefolge an Bord der Yacht „Christabel“, woselbst der Thee eingenommen wurde. Später nahmen die Majestäten am Lawn-Tennis-Spiele Theil. — Kaiser Wilhelm ließ dem Vorstande der Kurkommission sowie dem Direktor der Kuranstalten seinen Dank für den ihm vorgestern bei der Rückkehr von Venedig bereiteten Empfang durch den Generalmajor v. Plessen ausdrücken.

Abbazia, 11. April. Es verlautet, die Kronprinzessin-Witwe Stefanie werde in den ersten Mattagen die Kaiserin Auguste Victoria in Abbazia besuchen.

Rom, 11. April. Die „Tribuna“ beklagt die ablehnende Haltung der französischen Presse anlässlich der Unterredung des Königs Humbert mit dem Redakteur des „Figaro“, Gaston Calmette. Jedenfalls habe der König mit seinen offenen logalen Erklärungen Italien, wie der Sache des Friedens einen neuen Dienst erwiesen. Desto schlimmer, wenn die französische Presse nichts von der Versöhnung wissen wolle und den Haß von Neuem schüre.

Florenz, 11. April. Die Königin Viktoria begab sich mit der Marquise of Lorne und der Prinzessin von Battenberg und Gefolge von der Villa Fabbriotti nach dem Palaste Pitti zur Frühstücksstafel bei dem Königspaar. Für das Gefolge, worunter sich der englische Botschafter Ford befand, fand Tafel im Nebensaal statt. Um 3 Uhr empfing der König und die Königin den Bürgermeister und eine städtische Deputation.

Paris, 11. April. Die Blätter bringen weitere erbitterte Artikel über die Unterredung, welche der Korrespondent des „Figaro“ mit dem König von Italien gehabt haben soll, und über die Begegnung des letzteren mit dem Kaiser Wilhelm. Der Inhalt aller dieser Artikel läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien, wenn es durch die Dreihundspolitik bis auf den letzten Sou verhöpft sei, von Frankreich keine Hilfe zu erhoffen habe, und sich Italien nicht verwundern solle, wenn Frankreich beständig an der Grenze mit der Hand den Degengriff umspanne.

Paris, 11. April. Infolge der Experimente in Calais mit einer neuen, von einem Kavallerie-Kapitän erfundenen Kanone wurde letztere für die ganze französische Feldartillerie angenommen. Die Kanone mit den notwendigen Veränderungen an den Geschüßrohren erfordert die Summe von 240 Millionen. Das neue Geschüß hat Metallräder, besitzt vermindertes Gewicht und eine bedeutende Durchschlagskraft.

Paris, 11. April. Der Gesundheitsrath unter dem Vorsitz des Professors Brouardel macht bekannt, daß die Cholera in Konstantinopel und in Orten am oberen Bosporus, sowie auf den Inseln fortbauert. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß im Monat März 13 Cholerafälle in Belgien konstatiert wurden.

Paris, 11. April. Der bayerische Gesandte Herr v. Tucher verläßt für einige Wochen Paris. Die deutsche Botschaft wird während dessen die bayerischen Interessen wahrnehmen.

Brüssel, 11. April. Anlässlich des Ausbruchs in den Zigelbrennereten von Boom sind schwere Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Ausländischen zündeten 5 Fabriken an. Truppen sind zur Herstellung der Ordnung abgegangen.

London, 10. April. Die Arbeiter in den Regierungsböden zu Portsmouth und Plymouth sind mit dem von der englischen Regierung bewilligten Achtstundentage schon nicht mehr zufrieden. Sie verdienen weniger als früher und dann gehen ihnen auch die früher aus gewissen Anlässen bewilligten Halb-Feiertage verloren. Sie beanspruchen jetzt die Löhne nach dem Trade-Union-Satz und Behalt aller früheren Vergünstigungen. Das lehnt

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koenig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich will diese Frage einweilen unerörtert lassen.“ sagte der Doktor. „Es handelt sich um eine geringfügige Summe, etwas über zwanzig Thaler. Ich gebe Ihnen zu bedenken ob es nicht in Ihrem eigenen Interesse läge, sie zurückzahlen und einen Prozess zu vermeiden, der mit manchem Aerger für Sie verknüpft ist.“

„Nah, etwas Aerger mehr oder weniger, daran liegt mir nichts.“ spottete Streicher. „Was ich einmal eingenommen habe, das gebe ich nicht gern zurück; ich glaube, es geht Ihnen ebenfalls so.“

„Im Allgemeinen, ja.“ antwortete Niese achselzuckend. „Aber wenn man mir beweist, daß es mir nicht gebrührt.“

„Diesen Beweis erwarte ich noch und sehe der Klage mit der größten Gemüthsruhe entgegen.“

„Na, wie Sie wollen!“ sagte der Doktor, indem er sein Notizbuch wieder einsteckte. „Vielleicht besinnen Sie sich doch noch anders, die Sache eilt ja so sehr nicht; ich werde in einigen Tagen wiederkommen.“

„Das wäre nutzlose Mühe!“

„Wenn auch, ich darf mir keine Mühe verbieten lassen.“

„Ueberdies wird sie gut bezahlt.“ spottete Streicher. „Der Ackerer Heinrich Müller hat Geld, Sie können den Prozess gestroft in die Länge ziehen, die Kosten muß der Klient ja decken.“

„Wenn mir daran läge, würde ich den Vergleich nicht vorschlagen, sondern sofort zu dem Prozess gerathen haben.“ sagte

der Doktor, das Haupt erhebend. „Die Interessen meiner Klienten stehen mir höher, als meine eigenen.“

„Wenn das Wahrheit ist dann werden Sie Ihr ganzes Leben lang ein armer Schluider bleiben.“

„Es ändert sich manches im Leben.“ erwiderte Simon Niese achselzuckend. „Sie werden das auch erfahren haben. Apropos, Sie waren ja damals Zeuge in dem Prozess gegen den Mörder Grimm — wissen Sie schon, daß er aus dem Gefängniß entlassen ist?“

In den Augen des Mäkkers blitzte der Zorn wieder auf — er ärgerte zumeist der tückische Blick Knickeburgs, in dem er nur Hohn und Schadenfreude las.

„Ich hab's gehört.“ sagte er. „Den ehrlichen Leuten gegenüber ist es unverantwortlich, daß man einen solchen gefährlichen Menschen auf freien Fuß setzt.“

„Sehr wahr.“ nickte der Doktor. „Aber es läßt sich wohl annehmen, daß die lange Haft ihn zahm gemacht hat. Deffentlich darf er sich hier nicht sehen lassen, die Geschichte von damals wird nun wieder aus der Vergessenheit hervorgehoben.“

„Und wozu das alles?“ unterbrach ihn Streicher unwirsch. „Da werden wieder tausend Fragen an mich gerichtet, und der alte Kobl wird wieder aufgewärmt. Jeder der an diesem Ganze vorbeigeht, bleibt stehen, um die Mauern anzugucken, und das alles nur dieses Mannes wegen, der wahrscheinlich behaupten wird, er sei schuldblos verurtheilt worden.“

„Schuldblos? Das war ein großes Wort gelassen ausgesprochen! Mit welchem Recht könnte er das behaupten?“

„Der wird auch noch lange nach einer Berechtigung fragen,“ erseufte sich der Mäkker mehr und mehr, während er mit großen Schritten auf und nieder ging. „Schuldblos sind sie ja alle, also wird dieser Kerl es auch sein — geben Sie Acht, ob er es nicht behauptet.“

„Das mag wohl sein.“ erwiderte der Doktor, der mit Knickeburg rasch einen Blick gewechselt hatte. „Und wenn er es behauptet, dann wird er auch Leute finden, die es ihm glauben. Hier ist die Leiche wohl gefunden worden?“

Streicher blieb stehen und deutete auf den Fußboden vor dem Geldschrank. „Dort!“ sagte er.

„Und kein Mensch im Hause hat einen Silberfuß gehört?“

„Nein; weshalb fragen Sie?“

„Weil ich gerade das nicht begreifen kann!“

„Das ist doch nicht schwer zu begreifen.“ sagte der Mäkker, in dessen Augen das erwachende Mißtrauen sich spiegelte. „Der Mörder hat ihn plötzlich überfallen und ihm das Messer ins Herz gestoßen. Die Aerzte sagten damals, der Tod müsse augenblicklich erfolgt sein. Und wenn einer todt ist, dann schreit er nicht mehr.“

„Sehr richtig, verehrter Herr, das war ein weiser Spruch! Wissen Sie, ich glaube nicht an Gespenster, aber mir wäre es ungemüthlich in diesem Zimmer, ich möchte nicht den ganzen Tag darin sein.“

„Wenn ich etwas damit zu verdienen wüßte, würde ich auch noch darin schlafen.“ lachte Streicher. „Die Todten lehren ja nicht zurück.“

„Wieder ein weiser Spruch!“ nickte Niese. „Na, es sind nicht alle Menschen so furchtlos wie Sie. Wohnt die Witwe des Ermordeten auch noch unter diesem Dach?“

„Es ist ja ihr eigenes Haus.“

„Ich wäre ausgezogen und hätte es verkauft.“

„Sie scheinen ein Hans Hasenfuß zu sein.“ höhnte Streicher. „Was hat denn die Witwe Reinhard mit der ganzen Geschichte zu thun?“

„Davon rede ich nicht; ich meine nur, es müßte ein unan-

Inn wieder die Regierung ab, und so wird man über kurz oder lang erleben, daß die Bewilligung des Achtfundentages zu einer Quelle neuer und ernstester Bismarck'sche Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich gestaltet.

Madrid, 11. April. 1400 Pilger reisten gestern Abend nach Rom ab.

Valencia, 11. April. Gestern Abend fanden hier Kundgebungen gegen Pilgerzüge statt, wobei Hochrufe auf Garibaldi und die italienische Einheit ausgebracht wurden. Die Polizei trieb die Manifestanten auseinander. Es ist Militär eingetroffen für den Fall, daß die Kundgebungen sich bei der Einschiffung der Pilger wiederholen sollten.

Konstantinopel, 11. April. Die Zeitung „Kobint“, das Organ des bulgarischen Exarchats, meldet, der Exarch habe vorgestern eine längere Unterredung mit dem Großvezier gehabt. Dieses Blatt berichtet, kürzlich sei in Kitzewo eine bulgarische Schule mit Desfinitivitätsrecht eröffnet worden. Dem bulgarischen Agenten Dimitrow ist der Medjidieorden 2. Kl. verliehen worden.

Kairo, 11. April. Nach Privatmeldungen aus Alexandrien verweigerten die ägyptischen Truppen dort den englischen Offizieren den Gehorsam. Auch die Bevölkerung insultierte mehrfach das englische Militär.

New York, 11. April. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro weigerte sich da Gama, das portugiesische Kriegsschiff „Vitello“ zu verlassen, als sich dasselbe vor Buenos Aires befand. 250 Flüchtlinge, welche aus Land gegangen waren, sind eingeholt und auf das Schiff zurückgebracht worden.

Buenos Aires, 11. April. Die gestrige Meldung findet Bestätigung, daß Admiral da Gama und mehrere andere flüchtige brasilianische Offiziere von den portugiesischen Kriegsschiffen entlassen und Sonntag unbehindert landeten. Es wird geglaubt, die portugiesischen Offiziere hätten die Flucht begünstigt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Rent. z. S. Boyes von S. M. S. „Stein“ hat einen Urlaub bis 30. d. M. nach England erhalten. — Rent. z. S. Woll hat das Kommando S. M. S. „S. 3“ abgegeben.

— Brief. r. für S. M. S. „S. 3“ sind bis 23. d. M. Witz nach Kamerun, vom 23. d. M. nach ab und bis auf Weiteres nach Kapstadt, für S. M. S. „Albatros“ bis auf Weiteres nach Kapstadt zu dirigieren.

— Kiel, 10. April. Das Panzerschiff „Wörth“ wird nach der demnächst erfolgenden Außerdienststellung an die Germaniawerft zur Ausführung von artilleristischen Einrichtungen verlegt werden. Der Kreuzer „Cormoran“ ist vom 1. April d. J. ab in die zweite Schiffsreserve verlegt worden.

— Kiel, 11. April. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist der Dienstleistung beim Oberkommando der Marine kommandierte Lieutenant z. S. Meyer (Alfred) mit dem 1. April d. J. von Kiel nach Berlin verlegt.

— Tunis, 10. April. Gestern wurden zwei französische Matrosen des Kreuzers „Gironde“ von fünf Stallenern überfallen und schwer verletzt, so daß sie nach dem Lazareth überführt werden mußten.

Kolales.

Wilhelmshaven, 10. April. Ueber die diesjährige Verwendung der Kaiserl. Hofjacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapit. z. S. und Flügeladjutant S. M. des Kaisers v. Arnim, liegen z. B. irgend welche Bestimmungen noch nicht vor. Nur verlautet, daß das Versuchsschiff für Torpedozwecke, der Aviso „Greif“, welcher die Wintermonate über einer größeren Reparatur unterzogen worden ist und eine neue Armierung ihmtelwe erhalten hat oder noch erhalten wird, während der Sommermonate der Hofjacht „Hohenzollern“ auf ihren etwaigen See-reisen als Begleitschiff dienen wird. — Von einer Indienststellung für einige Sommermonate der ehemaligen Hofjacht „Kaiseradler“ ist, wie ursprünglich beabsichtigt war, Abstand genommen. An Stelle des „Kaiseradler“ wird zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenkanal resp. zur Verfügung des kommandierenden Admirals Frhr. v. d. Goltz, wieder, wie in den Vorjahren der Aviso „Grille“ herangezogen werden. Die „Grille“ wird mit der Flaggenparade am 1. Mai unter dem Kommando des Rpt.-Lieuts. v. Woffe in Dienst stellen. — Der englische resp. schottische Teil der Besatzung der kaiserlichen Rennjacht „Meteor“ ist bereits in Kiel eingetroffen und bereitet die Indienststellung der Jacht vor. Zum Führer ist wiederum Hr. Ödnäs ernannt worden, der sich an Bord dieses Fahrzeuges befindet, so lange sie im Besitz Sr. Majestät ist. Der Mannschiffbetat des „Meteor“ wird von Jahr zu Jahr mehr durch Deutsche ersetzt, indem alljährlich englische resp. schottische Matrosen durch 2 deutsche abgelöst werden. Wie verlautet, wird der „Meteor“ auch in diesem Jahre am Start bei den großen Regatten in England erscheinen, nachdem er vorher an denen des fast. Yachtclubs theilgenommen hat.

Wilhelmshaven, 12. April. Das Reichsmaritimeamt hat die abermalige Indienststellung der beiden Schulschiffe „Stoich“ und „Stein“ — vorläufig bis zum 31. März 1895 — angeordnet, nachdem diese im Laufe der vorigen Woche nach einer Indienststellung mit Anfang April 1893 durch den kommandierenden Admiral Frhr. v. d. Goltz inspiert worden waren. Beide Schiffe werden für das kommende Jahr in ihrem Dienstverhältnis bleiben, d. h. als Seeladetten- und Kadettenschulschiffe dienen. Mit der

erfolgten abermaligen Indienststellung der Fregatten sind die neuen Stäbe an Bord kommandiert worden, so daß sich diese nunmehr so zusammensetzen: I. für S. M. S. „Stoich“ Kommandant Kapitän z. S. von Schudmann (Dklar); I. Offizier: Kapit.-Lieut. Derzensky; Navigationsoffizier: Kapit.-Lieut. Kutter; Artillerieoffizier: Kapit.-Lieut. Fentel; Kadetten-Offizier: Lieut. z. S. v. Studnitz (Ernst); Wacht-Offiziere: Lieutenant z. S. Kühnweber, von Reuter; Bibbert, Dhes; ferner 6 Unt.-Lieuts. als Vorbeds-Wachoffiziere und Assistenten des Kadetten-Offiziers; Seelad.-Lieut. vom I. Seebattillon von Fiedler; Schiffstingenieur: Masch.-Unt.-Ing. Schamp; Schiffsarzte: Stabsarzt Dr. Passenge; Assistenzarzt II. Klasse Dr. Brühl. 2. für S. M. S. „Stein“: Kommandant Kapitän z. S. t. Wietersheim. I. Offizier: Kapit.-Lieut. Hobein; Navigationsoffizier: Kapit.-Lieut. v. Dambrowsky; Artillerie-Offizier: Kapit.-Lieut. Vans; Kadetten-Offizier: Lieut. z. S. v. Rebeur-Paschütz; Wacht-Offiziere: Lieut. z. S. Elbers, Boyes, Goette (Ernst), Thorbecke; 6 Unt.-Lieuts. z. S. als Vorbeds-Wachhabende und Assistenten des Kadetten-Offiziers; Seelad.-Lieut. von Dittmann vom II. Seebattillon; Schiffst.-Ing.: Masch.-Unt.-Ing. Ludvig; Schiffsarzte: Stabsarzt Ruszkowski und Assistenzarzt II. Klasse Bülow. Beide Fregatten werden die Sommermonate über in der Ost- und Nordsee sowie englischen und schwedisch-norwegischen Gewässern kreuzen, an dem Flottenherbstmanöver im Schulgeschwader Theil nehmen und im Oktober für die Wintermonate über eine 6monat. Reise nach Westindien zur ostamerikanischen Station antreten, von welcher sie Ende März 1895 wieder im Kieler Hafen einlaufen werden. Die neuere Kadetten werden sie an Bord nehmen, nachdem jene ihre erste militärisch-infanteristische Ausbildung am Lande erhalten haben werden.

§ Wilhelmshaven, 12. April. S. M. S. „Deowulf“ hat gestern Nachmittag Helgoland, S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“ gestern Vormittag angelaufen. Heute Morgen sind beide Schiffe wieder in See gegangen. „Deowulf“ wird voraussichtlich Morgen wieder hier eintreffen.

§ Wilhelmshaven, 12. April. S. M. S. „Deowulf“ ist heute Mittag hierher zurückgekehrt und hat an der Boje festgemacht.

§ Wilhelmshaven, 12. April. S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“ traf um 2 Uhr zum Abholen der Post hier ein.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Verm.-Fahrzeug „Albatros“ ist heute Morgen 8 Uhr 15 Min. mit den beiden Rettungsbooten abwärts gegangen. Poststation ist bis auf Weiteres stillgelegt. Zur gleichen Zeit ging „D 6“ in See, S. 4, 12, und 21 um 9 Uhr Morgens.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Nach Rückfrage bei der Deutsch-Nordafrika-Bank in Hamburg hat dieselbe mitgeteilt, daß der Dampfer „Admiral“ ungefähr erst am 19. d. Mts. hier zu erwarten sei. Das heißt sich mit unserer eigenen Berechnung, die als frühesten Termin der Ankunft den 17. oder 18. ds. angab.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Das R.-M.-A. macht darauf aufmerksam, daß zur Stellung von Forderungen in baulicher Hinsicht nur einmal im Jahre (u. z. bei der Totalbau-revision) ausgiebige Gelegenheiten vorhanden sind, und daß außer der Zeit geltend gemachte Ansprüche in der Regel zurückgestellt werden müssen, wenn nicht die Unmöglichkeit, sie auszuschieben, überzeugend dargelegt werden kann.

Wilhelmshaven, 12. April. Das zeltige Frühjahr drängt auf den Schluß der Saison. Theater- und Konzertsäle werden bald geschlossen sein, denn bei dem andauernd herrlichen Wetter leidet es Niemand recht in den 4 Mauern. Da wurde es denn höchste Zeit, daß auch Herr Kapellmeister Nothe das noch ausstehende letzte Sinfonie-Konzert der Saison uns vorführe. Mit diesem zugleich hat er uns eine seltene Uebersetzung, ein Sinfonie-Konzert, so eigenartig, so abweichend von dem sonst üblichen Gepräge eines solchen Konzertes, daß es wohl angezeit erscheint, noch einen Augenblick bei dieser Eigenart zu verweilen. Wir haben im Laufe des letzten Winters die Sinfonie-Konzerte dieses Musikcorps mancherlei verschiedene Formen annehmen sehen. Neben harter Beherrschung der Programmstoffe begegnen wir mehr und mehr der Einführung der Volksmusik und der stärkeren Betonung der erklärenden Momente. Der beschrittene Weg ist nicht ganz unbedenklich. Mit der Ausdehnung der volken Elemente, der gesanglichen sowohl wie der deklamatorischen und erläuternden muß notwendigerweise die Instrumentalmusik mehr und mehr in den Hintergrund treten. Und wenn der Gesang die Hälfte des Programms einnimmt und die Deklamation bis zum dramatischen Vortrag des Hofschauspielers fortgeschritten, so liegt die Gefahr nahe, daß die Instrumentalmusik im Sinfonie-Konzert aus ihrer herrschenden Stellung, die ihr gebührt und die sie unbedingt behalten muß, zur dienenden Magd wird und mehr oder weniger in eine illustrative Unterhaltungsmusik auszuarten droht. So erscheint mit der Vorführung des Goethe'schen Dramas „Egmont“ unter Begleitung der Musik von Beethoven die Grenze in volker Belebung der Sinfonie-Konzerte beinahe schon überschritten. Daß Herr Richter vom großherzogl. Theater in Oldenburg den vitterlichen Helden Egmont in plastischer Deutlichkeit und Schärfe vorführen würde, hatten wir erwartet. Die Wirkung des dramatischen Vortrages war eine schöne, erhebende. In die abschnittswellen Deklamationen schlossen sich die 10 Musikstücke Beethovens, welche theils Egmont's Streben und Ringen,

theils Klärung des Neben und Seiben zum Ausdruck bringen. Besonderer Hervorhebung werth sind Klärung des Neben mit nachfolgendem Andante, ferner das bekannte „Freudvoll und leidvoll“, sowie Nr. 7 und 8, Klärung des Neben und das anschließende Melodrama. Die wundervolle Musik reichte sich dem schönen, innigen Vortrag des Herrn Richter würdig an. Das Tonwerk hinterließ eine wohlwollende Stimmung bei den Zuhörern. Der zweite Theil brachte uns die große „Triumph-Ouverture“ von Tschekowsky. Sie behandelt Napoleons Niederlage und Aufrichts Sieg im Jahre 1812. Die 5 Sätze stellen dar: Napoleons Einzug mit seinen sieggewohnten Schaaren, Zurückweichen der Russen, Napoleons Niederlage und Siegesjubel der Russen. Das Verständnis für das an und für sich durchsichtige Tonwerk wurde noch bedeutend erleichtert durch ausführliche Erläuterungen auf dem Programm. Als neu und schön in der Klangwirkung muß im ersten Satz die mittelalterliche Kriegsanfahre, wie wir sie unlängst hier zum ersten Mal vom Musikcorps der II. Matrosen-Division vor Hempel's Hotel hörten, bezeichnet werden. Etwas fremd klingen unferm Ohr die starken und wenig harmonischen Glöckentöne im Schlußsatz. Wie eine Rose aus einem bunten Strauß hebt sich die klangreiche Nationalhymne der Russen aus dem Tongemüthe prächtig ab. Und damit fand dies nur aus 2 Nummern bestehende Konzert einen wirkungsvollen Abschluß. Der Abend erbrachte wiederum den Beweis, daß es das Musikcorps der II. Seebattillons an Fleiß, Rührigkeit und emsigem Streben nicht fehlen läßt. Wie wir also dankbar auf die gewährten 4 Sinfonie-Abende zurückblicken dürfen, so sehen wir gern und erwartungsvoll den weiteren Vorträgen der Kapelle entgegen.

Wilhelmshaven, 12. April. Die Theater-Saison neigt sich ihrem Ende zu. Nur zehn Tage will die muntere Künstler-schaar, die uns manche angenehme Stunde bereitet, noch hieselbst weilen. Ein Benefiz reißt sich bereits an das andere. Morgen wird ein solches für die sentimentale Liebhaberin Fräulein Toni Fierle veranstaltet. Als Anfängerin kam die Dame im vorigen Jahre zu uns und erwarb sich sehr bald durch ihren unermüdblichen Fleiß, ihr schönes Talent und ihr äußerst dezent beherrschtes Wesen die Hochachtung aller Theaterbesucher. Wer der jungen Dame Dank und Anerkennung, die sie reichlich verdient hat, nicht versagen will, mag sich morgen Abend im Theateraal einfinden. Fräulein Fierle spielt eine äußerst dankbare Rolle, die „Philippine Beller“ in dem gleichnamigen Schauspiel.

Wilhelmshaven, 12. April. Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik der deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer Fischerer betreiben, betrug deren Zahl am 1. Januar d. J. 456 mit einem Tonnengehalt von 56 600 Kubikmeter und einer Besatzung von 2104 Köpfen. Darunter befanden sich 64 Dampfer mit 24 468 Kubikmeter und 660 Mann. Von den 456 Fahrzeugen waren 227, darunter 62 Dampfer mit dem Grundschleppnetz, 27 mit dem Treibnetz, 94, darunter 1 Dampfer mit Grundangeln, 97 mit Grundschleppnetz und Seetzen, 2 mit Grundschleppnetz und Treibnetz 9, darunter 1 Dampfer mit Grundschleppnetz und Grundangeln, 394 Fahrzeuge, darunter 62 Dampfer haben keinen Nebenbetrieb, 261, darunter 3 Dampfer sind mit durchschießtem Fischbehälter versehen; 7 sind unter 20 Kubikmeter, 66 von 20 bis 30, 34 von 30 bis 50, 14 von 50 bis 70, 185 von 70 bis 100, 67 von 100 bis 150, 11 von 150 bis 200 und 72 über 200 Kubikmeter groß. Das königlich Preussische besitzt 260 Fahrzeuge, darunter 27 Dampfer mit 26894 Kubikmeter und 1261 Mann Besatzung; davon entfallen 5, sämtlich Dampfer, auf Altona, 66 auf Blankenese, 11 auf Finkenwärder, 14, darunter 3 Dampfer auf Cranz, 24, darunter 18 Dampfer auf Geestemünde, 21, darunter 1 Dampfer auf Embden, 17 auf Norddeich, 55 auf Norderney u. s. w. Ferner besitzen das Großherzogthum Oldenburg 7, Lübeck 1, Bremen 2, Bremerhaven 26 Dampfer, darunter 24 Dampfer, Hamburg 10 mit 3875 Kubikmeter und 100 Mann, Finkenwärder 149 und Cuxhaven 1 Fischerfahrzeug.

Wilhelmshaven, 12. April. Mit dem Moorbranden ist schon jetzt in den westlich und nordwestlich gelegenen großen Moor der Anfang gemacht worden. Bei den herrschenden kalten Winden sind wir glücklicherweise bis jetzt von Moorrauch verschont geblieben. Auch mit dem Torfgraben hat man, da augenblicklich die Nachfrage nach Torf auffallend stark ist, in den hochgelegenen Mooren bereits wieder begonnen.

Wilhelmshaven, 12. April. Die bei der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht Versicherten müssen danach streben, für jedes Kalenderjahr mindestens 47 Wochen durch Beitragsmarkten oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistung nachzuweisen zu können. Daß solches nicht geschieht, kommt zum großen Theile daher, daß trotz aller Belehrung die irrige Meinung noch weit verbreitet ist, man könnte erst Rente bekommen, wenn man das 70. Lebensjahr erreicht habe. Es ist aber nicht die Gewährung der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr, sondern die Gewährung der Invalidenrente der Hauptbedingung des Geheles. Diese Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf sein Lebensalter im Falle der Erwerbsunfähigkeit derjenige, welcher im Stande ist, für die letzten 5 Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit 5 x 47 = 235 Wochen durch Beitragsmarkten oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistung nachzuweisen. Als Alters-

genehmes Gefühl sein, in einem Hause zu wohnen, in dem Blut geflossen ist.

„Der Blutsteden ist noch da,“ spottete Streicher, abermals auf den Fußboden deutend. „Sehen Sie nur scharf hin, dann werden Sie ihn finden.“

„Und das genirt Sie wirklich nicht? Blut ist ein ganz besonderer Saft.“

„Nein, das genirt mich nicht.“

„Und die Frau Reinhard ebenfalls nicht?“

„Zum Henker, Herr.“

„Na, na, nur nicht gleich grob werden; eine Frage wird wohl erlaubt sein. Wie gesagt, ich möchte in diesem Hause nicht wohnen, wenn ich auch die Wohnung umsonst hätte; aber wenn Sie einen juristischen Rath gebrauchen, dann stehe ich gerne zur Verfügung.“

„Billig?“ fragte Streicher, während er den kleinen Mann mit einem geringschätzenden Blick musterte. „Ich habe schon einen Advokaten, er hebbent mich gut aber er ist theuer.“

„Ich bediene Sie ebenso gut, aber billiger.“

„Wo wohnen Sie?“

„Kofengasse Nr. 13.“

„Um, ich wäre vielleicht nicht abgeneigt, aber Sie haben sich vor einigen Abenden eines jungen Burtschen angenommen, den ich zum Hause hinauswarf.“

„Es war nur eine flüchtige Bekanntschaft,“ unterbrach ihn der Doktor, der dem erstaunt aufschauenden Schreiber verstoßen einen warnenden Blick zugeworfen hatte. „Man muß die Gelegenheit, die zu einem Prozeß Veranlassung bietet, wahrnehmen.“

„Was? Der Burtsche will mit mir prozessiren?“

„Er denkt nicht daran und ich konnte ihm auch nicht dazu rathe, als ich die Sachlage erfuhr.“

„Wir sprechen vielleicht noch später über ihn,“ sagte der Wacker mit einer herablassenden Handbewegung. „Es ist möglich, daß ich Ihren Rath in Anspruch nehme, aber ich bemerke Ihnen schon jetzt, die erste Bedingung, die ich an meinen Rathgeber stelle, ist die der strengsten Verschwiegenheit.“

„Eine Bedingung, die ich durchaus selbstverständlich finde,“ antwortete der Doktor, indem er seinen Hut nahm; „ich komme morgen wieder.“

Er hatte die Genugthuung, daß sein Gruß höflich erwidert wurde. Draußen im Hausflur begegnete ihm Anna mit blassen, lummernden Gesicht. Er hätte sie gerne angeredet und ihr Muth zugesprochen, aber er wachte das nicht; die Möglichkeit lag zu nahe, daß der Wacker es hörte, und das Vertrauen dieses Mannes durfte er nun nicht mehr verschützen.

Er rückte den Hut tiefer in die Stirn und ging langsam die Straße hinunter. Nur wenige Menschen begegneten ihm, und unter diesen befand sich eine Person, deren Anblick ihn nöthigte stehen zu bleiben. Pierre Ferrand, dem er nun schon so oft begegnet war, schritt an ihm vorbei. Trotz der Dämmerung hatte der Doktor die hohe, breitschultrige Gestalt sofort erkannt und unwillkürlich blieb er stehen, um ihm nachzuschauen.

Der Brasilianer bemerkte das nicht. Er trat in das Haus der Wittve Reinhard, er brauchte nicht zu läuten, denn die Thür war nicht verschlossen. Im Hausflur sah er sich mit neuem Blick um, dann stieg er leise die Treppe hinauf.

„Mein Gott!“ sagte das Dienstmädchen erschreckt, als es ihm die Korridorthür öffnete, und es wußte dabei vor ihm zurück, als ob ein Gespenst aus dem Boden gestiegen sei.

„Und Sie verrückt?“ spottete Ferrand, das Mädchen mit einem verächtlichen Blick mustern. „Alberne Gans! Weshalb glohen Sie mich an?“

Das Mädchen antwortete nicht, es sah ihn star und ängstlich an.

„Zu wem wollen Sie?“ fragte es endlich mit unsicherer Stimme. „Herr Streicher wohnt unten.“

„Und die Frau Reinhard wohnt hier,“ ergänzte Ferrand, indem er sie unfaust bei Seite rief und auf die Thür des Wohnzimmers zuschritt.

Er klopfte an und öffnete die Thür. Die Wittve fuhr vor ihrem Sessel empor, und Todesblässe überzog ihr mageres, edelgeantlit.

Mit beschränkten Armen blieb er vor ihr stehen. Es lag ein drohender Ausdruck in seinem durchdringenden Blick. „Da bin ich wieder, Bertha!“ sagte er mit gedämpfter Stimme. „Ich erwarte nicht, mit offenen Armen aufgenommen zu werden, aber ich gebe Dir zu bedenken, wie unklug es von Deiner Seite wäre, wenn Du anderen Leuten zeigen wollest, wie unangenehm Dir mein Anblick ist.“

Sie hatte die Augen mit den Händen bedeckt — stöhnend sank sie in den Sessel zurück. Pierre Ferrand sah sich in dem dunklen Raume um — sein stehender Blick ruhte einige Sekunden lang auf dem Kreuzstuh — ein höhnisches Lächeln glitt über sein Gesicht.

„Eine Betschwester ist aus Dir geworden?“ fuhr er spöttisch fort. „Ich hätte es mir denken können, Du hattest ein Talent zur Heuchelei; schon als Kind verstandest Du es, den Leuten Sath in die Augen zu streuen.“

Sie ließ die Hände sinken und erhob zu ihm den Blick, indem eine unsagbare Angst sich verrieth.

(Fortsetzung folgt.)

rente erhält der Versicherte diese Rente mit dem 70. Lebensjahre, ohne daß der Fall der Erwerbsunfähigkeit vorliegt.

Wilhelmshaven, 12. April. Der Frühling ist wirklich und wahrhaftig da. Wer etwa noch daran gezweifelt hätte, der wurde heute eines Besseren belehrt; denn die Feuerschen Nachtgallen ließen sich hören und wenn sie schlagen, ist der Frühling allemal da. Natürlich erfreuten sie unser Ohr wieder mit dem kleinen Hampelmann, der schönen Adelheid und ähnl. Kunstvollen Erzeugnissen der Schützenfest-Boesie. Es geht doch nichts über einen harmonischen Vokalgesang!

+ Heppens, 12. April. Herr Hauptlehrer Johann Seghorn — ist als Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Tonndelch vorgeschlagen.

+ Bant, 12. April. Im oldenburgischen Landgebiet beginnt der Unterricht im neuen Schuljahr nicht nach Ostern, sondern erst am 8. Mai nach vorausgegangenen städtigen Ferien. Die Anzahl der zum nächsten Mal angemeldeten Schüler in der Gemeinde Bant beläuft sich auf ca. 200, welche etwa zu gleichen Theilen auf die Schulleuchten Bant und Neubremen entfallen. Wenngleich nun zum Mal die Zahl der Klassen vermehrt wird, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß man in absehbarer Zeit abermals eine Vermehrung des Lehrpersonals eintreten lassen muß. — Ein Anwohner der Bismarckstraße überließ den von hier gebürtigen Herrn K. auf dem Flur seines Hauses aus unbekannter Veranlassung. Herr K. erlitt hierbei einen Bruch des Schlüsselbeines.

+ Neuende, 12. April. Nach einer Bekanntmachung der Oberpostdirektion Oldenburg ist die bisherige Postfiliale Schaar zu einer Postagentur erhoben. Zum Bezirk derselben gehören, Schaarrelhe, Helligengroden, Rundum, Fort Schaar, Altengroden, Neuenbüsch und Wemleerte. Ein Postbote nimmt seinen ständigen Wohnsitz in Schaar.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 11. April. Am 15. April d. J. wird die Station Ellenferdammerfeld der Barelker Nebenbahnen für den Güterverkehr in Bogenladungen eröffnet. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

Oldenburg, 10. April. Zur Verpachtung des Schützenhofes im Regelhof, welcher mit dem 1. November frei wird, sind dem Vernehmen nach zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Der bisherige Pächter Holte wird die „Union“ übernehmen. Unter den Bewerbern sollen sich außer einer Reihe von bekannten Wirthen der Stadt auch solche von auswärts befinden.

Oldenburg, 11. April. Am morgigen Tage werden die großherzoglichen Herrschaften unsere Stadt auf einige Zeit verlassen. Dieselben fahren um 11 1/2 Uhr von hier mit kleinem Gefolge ab. Das Reiseziel bildet zunächst Italen. Von dort werden sich die hohen Herrschaften, wie bereits mitgetheilt ist, später nach Marienbad in Böhmen begeben.

Oldenburg, 11. April. Der Kompanieführer in der Schutztruppe von Ostafrika, Frh. Schrend v. Roitzing, Sohn des verstorbenen Oberbürgermeisters v. Schrend, ist mit Urlaub von Dar-es-Salaam in Deutschland eingetroffen, nachdem er seit Jan. 1892 in Afrika verweilt hat. Er war 1. Adjutant bei der Schutztruppe und hat den Zug des Gouverneurs Frh. v. Schele, nach dem Kilimandscharo mitgemacht.

Leer, 11. April. Die Dittriefische Bank hat die Dividende für das letzte Jahr auf 7 1/2 % festgesetzt.

Hapenburg, 11. April. Infolge von Flugfeuer, das von einer Lokomotive ausging, ist bei der Station Kellberg ein großer Waldbrand entstanden.

Bremerhaven, 10. April. Die „Probirtalzig.“ berichtet: Mit der „Lahn“ haben sich der Herr Direktor Marquardt vom Nordb. Lloyd und die Herren Direktoren John Meyer und A. Wallin von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. nach Southampton begeben, um dort einer Konferenz der Direktoren aller größeren Dampfschiffahrts-Gesellschaften beizuwohnen.

Bremerhaven, 11. April. Der diesjährige Sommerfahrplan der Dampfer des Norddeutschen Lloyd für die Unterweser, welcher am 1. Mai in Kraft tritt, wird gegen die Vorjahre wieder erhebliche Verbesserungen erhalten. Außer den bisherigen Fahrten der Dampfer (7 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags ab Bremen, 7 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags ab Bremerhaven) sind folgende Fahrten vorgesehen: 6 Uhr 45 Vorm. ab Brake, 8 Uhr ab Begeled, Anlauf in Bremen 9 Uhr Vorm.; 12 Uhr Mittags ab Bremen, Anlauf in Bremerhaven 3 Uhr 30 Min. Nachm., 7 Uhr Abends Bremerhaven, Anlauf in Brake 8 Uhr 15 Min.

Bremen, 11. April. Am 29. und 30. Mai d. J. soll in Frankfurt a. M. die Jahresversammlung der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ abgehalten werden unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Konrad H. H. Meier. Die Stadt Frankfurt wird bemüht sein, die Leistungen der Gesellschaft durch einen würdigen Empfang ihrer Mitglieder gelegentlich der 28. Jahresversammlung anzuerkennen. Zu diesem Zweck hat sich unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberbürgermeisters Adikes ein Lokalkomitee gebildet, an dessen Spitze der Präsident der Frankfurter Handelskammer, Herr Kommerzienrath v. Guatta, steht.

Hannover, 10. April. Heute trat hier im Rathhause der Vorstand des Hannoverischen Städtevereins unter Vorsitz des Stadtdirektors Lamm zusammen und beschloß, den diesjährigen Städtetag hier in Hannover vom 10. bis 12. Juni stattfinden zu lassen. Die Ausführung des neuen Kommunalabgaben-Gesetzes; Aenderung des Statuts in Bezug auf Zusammensetzung des Vorstandes; der Gesetzentwurf betreffend Verkoppelung von Stadtbezirken behufs Aufstellung von Bewohnungsplänen. Außerdem werden noch verschiedene formelle Geschäfte zu erledigen sein.

Bermittltes.

Hamburg, 10. April. Der Senat theilt der Bürgerschaft mit, daß sich erst jetzt die Schäden übersehen ließen, welche der orkanartige Sturm vom 12. Februar an den Staatsbauten und den Hafens- und Strombauten angerichtet habe. Die Reparaturkosten werden in Höhe von 126 500 M. allein für Hafens- und Strombauten, im Ganzen auf 205 620 M. angegeben.

Beim Lodenbrennen verbrannte sich am Sonnabend Vormittag die 18jährige Tochter des Tapetenhändlers Hochstätter in Gießen derartig, daß sie nach zwei Stunden starb. Das Mädchen hatte, um die Lodenchere heiß zu machen, eine Spirituslampe benutzt, deren Inhalt sich brennend über ihre Kleider und Haare ergoß.

Vom Posten erschossen wurde in Straßburg Freitag ein Mann an den Klebauer Schleppbänken. Der Mann wollte mit 2 anderen Obdachlosen in einem Schuppen ein Nachtlager suchen, wozu ihn der Posten hinderte. Während die beiden Gefährten die Flucht ergriffen, widerlegte er sich und wurde vom Posten arretirt. Auf dem Wege nach dem Wachtlokal verlor der Ver-

haftete plötzlich einen Ueberfall. Bei dem sich entwickelnden Kampfe gewann der Posten die Oberhand und feuerte dann auf den fliehenden Arrestanten 2 Schüsse ab, wovon der letzte in den Rücken traf. Der Betroffene verschied nach kurzer Zeit.

Beuthen O.-S., 9. April. Das Schwurgericht in Gletwisch verhandelte dieser Tage gegen den Polizeiverwalter Honnel aus Peiskretscham wegen Brandstiftung. Die Geschworenen erachteten H. für überführt, 18 Brände angelegt zu haben, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus. Das Motiv scheint gemeine Genußsuche gewesen zu sein, indem sich H., der sich im Dienste sehr unbeliebt gemacht hatte, für Beschwerden durch Brandlegung zu rächen suchte.

Königsberg i. Pr., 11. April. In Folge eines Steinwurfs stürzte das Gerüst bei der Fundamentierung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei andere wurden schwer verletzt.

Newyork, 11. April. In der Vorstadt Harlem ist die katholische Augustinerkirche vollständig niedergebrannt.

Wilhelmshaven, 12. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs	Art	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70 108,25	4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40 101,95	4 pCt. do. do.	101,25
3 pCt. do.	87,90 88,45	3 1/2 pCt. do. do.	93,— 93,—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	107,60 108,15	3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	100,50 101,50
3 1/2 pCt. do.	101,50 102,05	3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	97,70 98,25
3 pCt. do.	87,95 88,45	3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,60 126,40
3 pCt. do.	99,75 100,75	4 pCt. Antin-Bücheler Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Comm.-Anleihe	101,—	3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2-85	102,20 102,75
4 pCt. do. do.	101,25	3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,90 96,50
3 1/2 pCt. do. do.	93,— 93,—	4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	100,50 101,50	vor 1905 nicht auslosbar	103,20 103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	97,70 98,25	Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold, 100 in M.	168,65 169,45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,60 126,40	Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,35 20,465
4 pCt. Antin-Bücheler Prior.-Obligationen	101,— 102,—	Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16 4,21
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—	Discount der Deutschen Reichsbank 8 pCt.	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2-85	102,20 102,75	Bechsl. unterm. Reichsbank 4 pCt.	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,90 96,50		

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Temperatur (auf 0 Reducirt)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wetter	Beobachtung
April 11	2,30 h M.	768,8	15,6	—	—	—	—	—
April 11	8,30 h M.	768,8	12,4	—	—	—	—	—
April 12	8,30 h M.	761,9	6,6	8,8	19,4	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.
Donnerstag, den 12. April 1894.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Seezug
Helgoland	OSO	5	1/4 bedeckt	unruhig
Vorkum	O	3	klar	—

Steckbrief.
Der Maurer **Georg Apollonius Bärtschel**, zuletzt in Bremen, Apollonstraße, wohnhaft, welcher flüchtig und eines Vergehens gegen §§ 223, 223a und 123 St.-G.-B. angeklagt ist, ist zur Untersuchungshaft zu bringen. pp. Bärtschel ist am 27. November 1850 zu Breslau geboren, soll dunkelblondes Haar und gleichfarbigen Schnurrbart haben und etwa 1,70 Meter groß sein. Er soll von schlanterm Wuchs sein und hochdeutsch sprechen. Ich ersuche um Verhaftung und telegraphische Nachricht.
Jeber, 7. April 1894.
Der Amtsanwalt.
Dr. Böker.

Gemeinde Bant.
Die Beiträge zur hier. Armen- und Gemeindefasse pro II. Halbjahr 1893/94 werden vom 16. bis 30. April d. J. (ausgenommen Dienstag, den 24. April) täglich während der Geschäftsstunden in der Wohnung des Unterzeichneten erhoben.
Am **Dienstag, den 24. d. M.**, werde bejufs Hebung in **Neubremen** im Lokale des Herrn Ed. Janßen, Grenzstraße 10, anwesend sein.
Zur Hebung gelangen fürs Halbjahr: nach der Gesamtsteuer a) 27,5 % zur Armen- und b) 32,5 % zur Gemeindefasse.
Bant, den 5. April 1894.
Coldewey,
Gem.-Rechnr.

Bekanntmachung.
Nachdem der Vorstand der Neben-fasse der Hannoverischen Landes-Credit-Anstalt zu **Marich, Herr Theodor Reimers**, kürzlich verstorben, wird das Publikum benachrichtigt, daß die Geschäfte des Nebenalters bis auf weiteres von der **Wittve des Verstorbenen, E. Reimers** geb. **Ausmünd.** fortgeführt werden.
Hannover, den 3. April 1894.
Die Direktion der Hannoverischen Landes-Credit-Anstalt.
Müller.

Verkauf.
Der Viehhändler **Fr. Dufemann** zu Jeber läßt am **Freitag, den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** ausnd.,

in der Behausung des Wirths F. Krause zu Sedan:
mehrere hochtragende und frischmilchige Kühe
u. ca. 50—60 Stück große und kleine **Schweine** (besten Race)
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 8. April 1894.
H. Gerdes,
Auktionator.

Hausverkauf zu Bant.
Das zu Bant, Adolfsstraße 23, begehene **Wohnhaus** habe ich im Auftrag des Eigentümers, Herrn S. A. Gerken hier, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Dasselbe ist zu 5 Wohnungen eingeteilt, mit Regenbassin, Kellern und einem Hintergebäude versehen.
Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.
M. U. Minssen, Aukt., Jeber.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer auf sofort oder später. Näh. bei Herrn Wötkermeister **Staub**, Wälderstr. 6.
Ein möbl. Zimmer
für 2 Herren zum 15. April.
Marktstr. 28, 1 Tr. 1.

Zu vermieten
eine Kellertwohnung. Näheres Roonstr. 3, I.
Zu vermieten
eine vierstümmige Oberwohnung. Friederikenstr. 1.

Geräumiger Laden
mit großem Schaufenster, mit Wohnung, Nebenräumen und Keller, an oester Lage der Bismarckstraße Nr. 6, links, passend für jedes größere Geschäft, ist zum 1. Mai miethfrei. Näheres bei
J. N. Popken,
Rönigstraße 50.

Zu vermieten
eine 4-Zimmrige Wohnung nebst Zubehör, Banterstr. 11.
Näheres Roonstr. 3, I.

Zu vermieten
eine herrschaftl. Wohnung in der Roonstraße.
Näheres Roonstr. 3, I.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Unterwohnung.
Ziars, Bant, Adolfsstr. 9

Zu vermieten
eine schöne geräumige Oberwohnung, sowie ein unmöblirtes Zimmer.
B. H. Ahlrichs,
Neubremen, Grenzstr. 54

Zu vermieten
auf gleich ein möbl. Zimmer, Königsstraße 51, parterre.
Seimbürg.

Billig zu verkaufen
eine junge milchwerdende Ziege.
Neubremen, neue Wilhelmsh. Str. 3.

Zu verkaufen
junge raceecht: Ulmer Doggen.
A. Kruckenberg, Barel.

Zu verkaufen
ein großer Ziehhuud.
Grenzstraße Nr. 56.

Kinderbettstelle
(gut erhalten) zu kaufen gesucht. Offerten unter H. D. an die Exp. d. Bl.
Gesunden
ein Bünd Schlüssel.
Berl. Bökerstraße 3.

Gesucht
ein junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt und V. den.
Fr. E. Schulz, Kopperhöfen.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen, sowie ein Mädchen bei Kindern.
J. G. Müller, Roonstr. 94

Gesucht
ein kleines Mädchen für die Nachmittagsstunden zu leichter Arbeit und als Kindermaid.
Blaschke, Königsstr. 46.

Gesucht
per sofort od. zum 1. Mai eine kleine Familienwohnung, best. aus 4 Räumen. Off. mit Preisangabe an
Fr. Scharf, Wallstraße 24.

Suche
pr. sof. Mädchen ges. pt. Alters f. seine Herrsch. **J. Hülshaus,** Nachw.-Bür. neue Wilhelmsh. Str. 3.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentl. Mädchen.
Fran Ziars, Bant, Adolfsstr. 9.

Mehrere Mädchen
suchen Stellung zum 1. Mai.
Fran Scheide, Nachw.-Bureau, Götterstraße 12a
Dasselbst noch ein Logis frei

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen.
Roonstr. 75b, 2 Tr. 1.

Gesucht
zum 1. Mai cr. ein ordentl. Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt. Von wem? sagt die Exp. d. Bl

Gesucht
auf sofort eine Putzarbeiterin und einige junge Mädchen zur Erlernung des Buchgeschäfts.
Selene Samten, Bismarckstr. 16.

Gesucht
zum 1. Mai ein Schmiedelehrling. Näheres bei
Behler, Schmiedemeister, Altgödens bei Neustadt.

Gesucht
ein reinliches Mädchen für den Vormittag.
Margarethenstr. 1, p. r.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
Roonstraße 8.

Schneidergesellen
Ich suche gegen hohen Lohn auf gleich oder bald
4 Rodarbeiter,
2 Hofenarbeiter.
Fabrlosten werden vergütet.
T. F. Damm,
Norden.

Umständehalber zu verkaufen ein **Grundstück,**
bestehend aus zwei Wohnhäusern an der Bismarckstraße gut rentierend; sehr geeignet für eine Verleibelage oder Geschäft. Nur geringe Anzahlung erforderlich.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mann
mit guter Handchrift, welcher mit der Buchführung und Geschäfts-Correspondenz, sowie mit dem militärischen Schriftwechsel gut vertraut ist, sucht auf sofort Stellung in einem Bureau als Schreiber. Offerten sub **M. P. 17** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schweine
auf dem Wochenmarkt zu Neuheppens zum Verkauf stehen.
J. J. Best,
Ruyphausen.

Gesangverein „Arion“.
 Sonnabend, den 21. April, Abends 8 Uhr anfangend:
25jährige Stiftungsfeier
 in den festlich decorirten Sälen des Herrn
Thomas (Kaisersaal).
 Hierzu laden wir alle Sangesfreunde und Gönner des Vereins
 herzlichst ein.
 Einladkarten sind zum Preise von 1 Mk. (einschließl. Ball —
 Damen frei) bei den Herren G. Meyer, Wilhelmstraße, Barbier
 Felfi, Börsenstraße, W. Weidemann, Bismarckstraße, sowie bei
 sämtlichen andern Mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Verein zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter Krieger.

Die diesjährige General-Versammlung des Zweigvereins zur Pflege
 im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Witt-
 mund ist auf
Dienstag, den 17. April, Nachmittags 12 1/2 Uhr,
 im Kreistagsitzungs-Saale hierselbst anberaumt worden, wozu die
 Herren Vereins-Mitglieder damit ergebenst eingeladen werden. Auch
 andere Personen, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden
 uns in der Versammlung sehr willkommen sein.
Wittmund, den 10. April 1894.
Der Vorstand.
 Alsen,
 Königlicher Landrath.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier als Nahr- und
 Stärkungsmittel.
 Das wirksamste und zugleich angenehmste Stärkungsmittel, welches ich
 bisher an mir selbst und Anderen erprobt habe, ist Ihr vorzügliches Malz-extract-
 Gesundheitsbier.
Dr. Wintersohle, pract. Arzt in Posen.
Johann Hoff, l. l. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen.

Starke

 handgearbeitete
 Schuhwaren
 in enormer Auswahl
 empfiehlt
 Siegmund Df junior.

Rath und Hilfe nach dem Naturheilprinzip
 erhält Jeder, welcher an irgend einer **Krankheit** leidet, mit
 bestem Erfolg, namentlich durch meine
Special-Behandlung
 über geheime Krankheiten aller Art für Frauen und
 Männer nach langjähriger Erfahrung.
Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Picker, Altestrasse 13.

Adler-Fahrräder
 prämiert auf der Weltausstellung in
 Chicago.
 Kleinste höchste Auszeichnung auf der
 Ausstellung in Hannover 1893. Ehren-
 preis und goldene Medaille.
Vertreter:
Aug. Jacobs, Uhrmacher,
Neuestraße 12.

Gebrauchte Rover
 am billigsten bei
Aug. Jacobs, Uhrmacher,
Neuestraße 12.

Stoff-Farben
 zum Auffärben und Ausbürsten von
 Kleider- und Möbelstoffen, Wägen,
 Bändern etc. empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.
Damen- u. Kinderhüte
 werden billig garnirt bei
Frau Orlick,
 Tonndelch, Schmidstraße Nr. 5

Cigarren
 pro Mille von 30 bis 1000
 Mark in nur preiswertheften
 Qualitäten.
Ludwig Janssen.

Im Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
 Marktstraße 28
 kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. Schuhe
 in allen erforderlichen Sorten.
 Für Reparaturen billige Preise, sowie
 Anfertigung nach Maß.

Rothe Kreuz-Lotterie
 Ziehung 18. bis 20. April 1894.
 Hauptgewinne 50,000, 20,000 etc.
 Originallosse à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 P.
 Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1.—,
 1/8 Mk. 17.—, 1/16 Mk. 9.—.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W
 Potsdamerstr. 71.
Baar
 ohne Abzug
 auszahbar.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Auflage.
 Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Lese es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet, **Tausende ver-**
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch
 das **Verlags-Magazin in Leip-**
zig, Neumarkt Nr. 34, sowie
 durch jede Buchhandlung. Vor-
 rätzig in der Buchhandlung von
Hiltmann & Gerriets Nachfolg.
 in **Barel.**

Zwei junge Mädchen
 von Auswärts suchen per sofort oder
 1. Mai **Stellung.** Zu erfragen
 Bant, neue Wilhelmsh. Str. 48, 1 T. r.

Prima Nierentalg
 6 1/2 Pfd. für 3 Mk.
 empfiehlt
Fr. Reif.
 NB. Bei größerer Entnahme 7 Pfd.
 für 3 Mk.

Spargel!
Ludwig Janssen.

Trocken geräucherte
Mettwurst,
 5 Pfund 3 Mk.,
 empfiehlt
E. Langer,
 Neuestraße 10.
Eingemachte
Schnittbohnen
 das Pfund 10 Pfg.
E. Bakker.

Saison-Theater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal).
Freitag, den 18. April:
 Benefiz für Fr. Toni Dietke.
 (Im Abonnement).
Philippine Welser.
 Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen
 von Oskar v. Redwitz.

Krieger- und Kampfgenoßen-Verein Heppens.
Generalversammlung
 am 14. April 1894, Abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal.
Tagesordnung:
 I. Hebung der Beiträge.
 II. Aufnahme neuer Mitglieder.
 III. Wahl eines Kassenboten u. Kranken-
 besucher.
 IV. Berichterstattung d. Kassenrevisoren.
 V. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Fahne“
 in Wilhelmshaven.
Freitag, den 18. April er.,
Abends 9 Uhr,
 im „Hof zu Oldenburg“:
Ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
 1) Neuwahl des Turnraths.
 2) Turnfahrt.
 3) Verschiedenes.
Der Turnrath.

Tivoli! Barel.
 Am Sonntag, den 15. April:
Großer Einweihungsball.
C. Meyrose.

Achtfach preisgekrönt!
Inhoffen's
Java-Kaffee
 in 1/4 Kilo-Paketeten
 liefert, wie allgemein bekannt, von
 allen Kaffeesorten das angenehmste,
 wohlgeschmeckteste u. billigste Getränk.
 Häufig in den meisten besseren
 Colonialwaaren-Geschäften.
 welche durch Verkaufsplakate kennt-
 lich gemacht sind.

Kaufe jedes Quantum frische
Kiebitzeier.
Ludw. Janssen.

Reelles Heirathsgesuch.
Wittwer, in den vierziger Jahren,
 mit 2 Kindern, wünscht sich mit einer
 häuslichen, nicht zu jungen Person,
 welche den Kindern eine gute Mutter
 werden möchte, wieder zu verheirathen.
 Offerten unter C. H. 150 an die
 Exped. d. Blattes.
 Diskretion Ehrensache.

Wilhelmshalle.
 Freitag, 18. April,
 Abends präcise 8 Uhr anfangend:
Großer Wettcat.
 Es ladet freundlichst ein
G. Scholvien.

Frische Gurken,
Artischocken,
Retlige, bayerische,
Radieschen,
feinste Tafeläpfel.
Ludwig Janssen.

Nienburger
Bisquit
Ludwig Janssen.

Unterzeichnete Aerzte
 haben die auf sie gefallene
 Wahl zu Kassenärzten der
 allgemeinen Ortskranken-
 kasse brieflich am 4. April
 1894 abgelehnt. Da der
 Vorstand der betr. Kas-
 sich trotz wiederholter An-
 forderung zu einem Wider-
 ruf nicht veranlaßt fühlt,
 so sehen sich die Unter-
 zeichneten zu obiger Er-
 klärung genöthigt.
Dr. Rühmekorb
 Rennde.
Dr. Schwannhauser
 Bant.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besonderer Anzeige).
 Durch die glückliche Geburt eines
 gesunden **Töchterchens** wurden
 hochehrent
Amtsrichter Kruspi
 und Frau,
 Gertrud geb. Adler.
 Wilhelmshaven, d. 12. April 1894

Verlobungs-Anzeige.
Johanne Wojciechowski,
 geb. Frerichs,
Andreas Kruse.
 Kopperbüden, 13. April 1894.

Dankagung.
 Für die herzlichen Beweise der Theil-
 nahme, welche uns bei der Beerdigung
 unseres kleinen **Alega ider** zu Theil
 geworden, sowie für die reichen Kranz-
 spenden unter herzlichsten Dank.
Alexander Danczyk
 und Frau.